

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **20 (1912)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über abgesehen von dieser Frage muß zugestanden werden, daß der Rote Halbmond gegenwärtig auf dem Gebiet der freiwilligen Hilfe tüchtiges leistet und es haben sich gegenwärtig mehrere recht bedeutende ärztliche Missionen aus der Türkei auf den Kriegsschauplatz begeben, die alle das Armband mit dem Roten Halbmond tragen.

Aus dem « Caducée », dem wir die beiliegenden Abbildungen verdanken, erhellt, daß diese Missionen dort täglich an Aufopferung und Mut außerordentliches leisten und ihr Wissen und ihre Hingebung Freund und Feind in gleicher Weise zugute kommen lassen.

Wir wollen nicht ermangeln, an dieser Stelle ein Gedicht zu erwähnen, das im türkischen Blatt « Errai Elam » erschienen ist, und das die mohamedanische Bevölkerung zur Unterstützung des Roten Halbmondes auffordert. Es würde in freier Uebersetzung ungefähr so lauten:

Aus großem Leid ist oft schon größ'eres Glück
erstanden
Und aus dem frev尔haften Krieg des Frevlers Ende.

Was in uns schlummernd lag, das hat der heut'ge
Krieg
Erweckt und bis ins Mark der Knochen uns
erschüttert.

Zerstreute Kräfte hat aufs neue er gesammelt,
Und was von Tag zu Tag sich trennte, frisch vereint.
So groß ist des Arabers Seele, daß er keinen,
Der wund zu Boden liegt, hilflos verlassen könnte.
Und ohne Rücksicht pfleget er mit gleicher Liebe,
Getreu, wer da verwundet ist und wer gefangen.
Denn ihm befiehlt es ja sein Glaube so zu handeln,
Der heil'ge Islam, der die Welt zum Guten führte.
Nun liegen auf der Walstatt unsere tapfern Helden,
Die einen tot, die andern seufzen unter Schmerzen:
O, bring den Arzt, den Arzt, der meiner sich
erbarmet,

Der meine Wunden pflegt und meine Schmerzen stillt.
Und auf den Angstruf, sieh', da tönt's mit starker
Stimme:

Dein Ruf, o Krieger ist erhört, es naht die Hilfe!
Und Männer eilen her, mit weicher Hand zu pflegen
Gleich treuen Vätern, all die Wunden und die Leiden
Und gießen Balsam in die Wunden, schmerzenstillend:
Aus tiefer Ohnmacht wacht der Krieger auf und schauet,
Und sieht auf weiter Eb'ne, auf den Bergesspitzen,
Welch' Trost im Leid, des Roten Halbmonds Banner
wallen.

So möge denn dies Banner wachsen und gedeihen,
Bis es in reinen Himmelshöh'n sich ganz entfaltet.

Aus dem Vereinsleben.

Basel. Ein hübsches Bild des einheitlichen Zusammenarbeitens von Rot-Kreuz- und Samaritervereinen liefert der Bericht, den der Zweigverein Basel über seine eigene Tätigkeit und diejenige der Sanitätshilfskolonne Basel, der Samaritervereine Basel, Binningen, Birsfelden, Kleinmünzungen und St. Johann herausgibt. Auch der Verein für Anschaffung künstlicher Glieder und Apparate ist in diesem Berichte eingeschlossen. Eine hübsche Schrift, die von vieler und ausdauernder Arbeit spricht.

Aarau. Der Samariterverein hat in seiner letzten Generalversammlung Jahresbericht und Rechnung pro 1911 des Vereins, wie auch des Kinderheimes, genehmigt und den bisherigen Vorstand für eine neue Amtsperiode bestätigt. In das Arbeitsprogramm für 1912 wurden aufgenommen: Vorträge über Krankenpflege, Repetitorien über erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Lebensgefahren in

Form von Gruppenübungen. Im Herbst (Oktober bis Dezember) Abhalten des 15. Samariterfestes und daran anschließend das 25-jährige Jubiläum des Bestehens des Samaritervereins Aarau. Ferner beabsichtigt der Verein für die Sommerferien eine Ferienkolonie für Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren in der Zentralschweiz, im Berner Oberland oder Kanton Graubünden, ähnlich derjenigen, welche er seinerzeit unter der Leitung von Herrn Lehrer Stiner sel. im Toggenburg errichtete, wiederum ins Leben zu rufen, sofern dafür genügende Beteiligung vorhanden ist.

Enge-Wollishofen. Der hiesige Samariterverein, der am 11. März leztthin sein 25-jähriges Jubiläum feierte, hat bei diesem Anlaß eine hübsche Jubiläumsschrift herausgegeben, in welchem er in klarer, geordneter Weise einen interessanten Rückblick auf die Tätigkeit dieses Vereins gibt, die eine recht erspriessliche gewesen ist. Der Verein hat mit 26 Akti-

mitgliedern angefangen und zählte Ende 1911 deren 82. Im Jahr 1897 waren es sogar 131. Wir wünschen dem rührigen Verein auch fernerhin ein gutes Gedeihen.

Frutigen. Auf speziellen Wunsch des Einsenders veröffentlichen wir an dieser Stelle folgende Verse, die anlässlich einer Uebung des dortigen Samaritervereins gesprochen wurden:

Samariter!

Verstrichen bald ein langes Jahr,
Seitdem der Samariter Schar
In des Lokales langer Bank
Des Doktors weiße Lehre trank.
In nächtlich furchtbar grauer Stund,
Wenn Weister tanzen ihre Rund,
Da kommen sie von jeder Seit',
Von hier und dort, von nah und weit.
Empfangen tut uns Blylsie,
Gar wohl erwärmt die Stub' hat sie.
Beginnen tut der Unterricht,
Nun aufgepaßt! Kopf aufgerichtet!
Da sieh! — o Schreck! o Graus
Die blaue Truh! — ein Totenhaus?
Entsetzlich, furchtbar, schauerlich
Aus dieser Gruft erhebet sich
Ein Menschenkind, entseelt, entfleischt,
Mit dürrer Hand nach unten weist.
Aus hohlem Mug' Entsetzen grinst
Und müd' es in die Kniee sinkt. —
Doch Samariter hat trotz allem Schreck,
Das Herze auf dem rechten Fleck.
Er nimmt den Toten bei der Hand,
Wenn's lernen heißt, da hält er Stand.
Der Hag're wird gedreht, zerlegt, beguckt,
Um ihn befragt und hin- und hergezupft.
Ein jedes Glied des Anthropos
Bald gut in unserm Kopfe saß.
Was alles nicht wir lernten hier,
Die Köpfe wollt's zer Sprengen schier.
Arznei'n für jedes Bobolie
Herr Doktor all' uns nannte sie:
Wer aus Verseh'n sein Geld verschluckt,
Kartoffelstock schnell nachgeruckt,
Damit es ja nicht weiter rollt
Das runde Geld, das liebe Gold. —
Zus Ohr vergumpft hat sich der Floh,
Nicht grüble mit dem Hälmschen Stroh,
Leinöl, das gieße sein hinein,
Dem Floh wird's bald verleidet sein. —
Ein Erbs das Kind im Mäschen hat,
Mach nichts, der Arzt allein weiß Rat. —
Das alles nennt sich Theorie,
Doch Praktik lerne, übe sie,

Herr Mani, alle danken wir,
Für die Geduld und Mühe dir.
Transport- und Druck- und Deckverband,
Sie alle wurden uns bekannt. —
Gebrochen war manch Bein und Arm,
Tut Zug und Gegenzug und legte an
Den Notverband und schienet ein,
Das Polster laßet nicht vergessen sein.
Wenn aus der Wund springt spruzeweis
Hellrotes Blut, ohn' Zagen reiß
Den Hosenträger weg, leg an
Ein Druckverband, das Blut hält an. —
Für Faule wird auch gut gesorgt,
Auf eine Bahre, ganz unbejorgt,
Legt hin er sich und läßt sich so
Von hier aus tragen nach anderswo. —
Wenn raubt der Hunger oder Durst
Dem Ruckack Wein und Brot und Wurst,
Dann würgt hinein den Kompagnon,
Denn er ist müd und himpet schon. —
Und eines lernten wir auch noch,
Wir schien's, die meisten konnten's schon:
Zu gehen Arm in Arm ganz sacht,
Und nicht viel Stolpertritt gemacht. —
Wir trieben noch viel anderes mehr,
Zu sagen alles, wäre viel zu schwer.
Mit Lust und Freud' und frohem Sinn
Flog manche schöne Stund' dahin,
Bis Frau Examina uns rief,
Durch das Diplom uns würdig hieß,
Samt Pflicht und Recht schon heut' zu sein
Mitglied des Samariterverein. —
So jung und klein sei der Verband,
Er bringe Segen in das Land.
Wenn ernst ein Fall sich an uns schießt,
Dann heilig sei uns unsre Pflicht!
Und sollte gar die blut'ge Fahne weh'n,
Wohlan es sei! mit Freud' wir geh'n.
Nicht führ'n wir Schwert und Schießgewehr,
Das Rote Kreuz, es tut vielmehr:
Wo Todesröcheln, Brand und Schmerz,
Da hilft sein mitleidsvolles Herz. —
Auf unseres Vereines Wohl,
Stoßt freudig an, er lebe hoch!

Berichtigung. Das im Einladungszirkular zum V. ostschweizerischen Hilfslehretag angeführte Takandum: „Antrag des Zentralvorstandes des schweiz. Samariterbundes betr. vierjährigen Turnus des Vorortes“ ist lediglich durch unrichtige Auffassung eines unserer Vorstandsmitglieder aufgenommen worden.

Wir haben den Zentralvorstand über das Mißverständnis aufgeklärt und an der Tagung einleitend Mitteilung gemacht.

Von dem in Nr. 9 „Das Rote Kreuz“ diesbezüglich erschienenen Auszug aus dem Protokoll des Zentralvorstandes haben wir Notiz genommen und hoffen,

dem Zentralvorstand hierdurch volle Satisfaktion gegeben zu haben.

Der Vorstand
der Samaritervereinigung Zürich.

Schweizerischer Militärjanitätsverein.

Delegiertenversammlung, 18. und 19. Mai 1912, in Chur.

Samstag den 18. Mai

Von 2 bis 7 Uhr: Empfang der ankommenden Delegierten und Gäste. Bezug der Festkarten à Fr. 6. — im Café du Nord am Bahnhof. Begleitung der Gäste durch die anwesenden Mitglieder der Sektion Chur (durch blau-weiß-graue Mänschen erkennbar).

8.15 Uhr: Beginn der Abendunterhaltung und Fahnenweihe im Hotel Marjöl nach speziellem Programm.

Sonntag den 19. Mai

6.30 Uhr: Tagwacht.

7 Uhr: Frühstück.

8¹/₄ Uhr: Beginn der Delegiertenversammlung im Großratsaal (Churer Stadthaus).

Traktanden:

1. Appell, Vollmachtsübergabe. 2. Protokollgenehmigung der Delegiertenversammlung vom 28. Mai 1911 in Vevey. 3. Verlesen des Jahresberichtes über das Vereinsjahr 1911 bis 1912. 4. Diplomierung der schriftlichen Preisaufgaben. 5. Kassabericht, Mitteilungen der Revisoren. 6. Wahl der Vorortsektion 1912/1913. 7. Wahl von zwei Sektionen als Rechnungsrevisoren. 8. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. 9. Antrag des Zentralvorstandes: a) Bundessubvention; b) Portofreiheit; c) Beschluß von der kompetenten Autorität betreffs Abgabe von individuellen Verbandpäckchen. 10. Verschiedenes.

12¹/₂ Uhr: Mittagbankett im Hotel Drei Königen.

2 Uhr: Aufstellen des Festzuges am Untertor.

2¹/₄ Uhr: Festzug.

Nach dem Festzug gemüthliche Unterhaltung in Kohrers Biergarten.

Im Preise der Festkarte ist inbegriffen: Nachtquartier: Offiziere im Hotel Lukmanier, Zentralkomitee im Hotel Drei Königen. Unteroffiziere und Soldaten: Städtische Turnhalle.

Morgeneßjen: Offiziere im Hotel Lukmanier, Zentralkomitee im Hotel Drei Königen. Unteroffiziere und Soldaten im Café Calanda und Café National.

Mittagsbankett im Hotel Drei Königen. Der Bezug der Festkarten ist für sämtliche Teilnehmer obligatorisch. Tenue für Militärs: Dienstanzug.

Einer regen Beteiligung aus allen Gauen unseres Vaterlandes sieht gerne entgegen die unterzeichnete Sektion.

Mit kameradschaftlichem Gruß und Handschlag

Namens der Sektion Chur:

Der Vorstand.

Namens des Zentralvorstandes des Schweiz. Militärjanitätsvereins,

Der Präsident:

Der Aktuar:

Ernst Siegenthaler, Feldweibel.

E. F. Gentlich, Corp.

NB. Abzeichen: Festpräsident: Rosette mit Schleife. Zentralkomitee: weiß-rote Rosette. Organisationskomitee: Rosette blau-weiß-grau. Mitglieder des Militärjanitätsvereins Chur: blau-weiß-graue Mänschen.